



Pädagogik für kleine und große Kinder
Feldstraße 7
30171 Hannover / Südstadt

Konzept Krabbelgruppe



Feldstr. 7, 30171 Hannover Südstadt

Dein Kind sei so frei es immer kann.
Lass es gehen und hören,
finden und fallen,
aufstehen und irren.

(Johann Heinrich Pestalozzi 1746-1827)

Inhalt

Inhalt.....	2
1 Allgemeines	3
1.1 Einleitung	3
1.2 Öffnungszeiten.....	3
1.3 Tagesablauf	3
1.4 Räumlichkeiten	3
1.5 Außengelände	4
2 Die Gruppe	4
2.1 Gruppenzusammensetzung	4
2.2 Personal.....	4
2.3 Pädagogische Grundgedanken	4
2.3.1 Eingewöhnungszeit	5
2.3.2 Partizipation.....	6
2.3.3 Sprachförderung:	6
2.3.4 Sauberkeitserziehung:.....	7
2.3.5 Sexualpädagogik:	7
2.3.6 Verkehrserziehung:	7
3 Kooperation	7
3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	7
4 Dokumentation und Beobachtung.....	8
4.1 Portfolio:.....	9
5 Unsere Mahlzeiten.....	9

1 Allgemeines

1.1 Einleitung

Die Krabbelgruppe „krabbe-I-ino“ ist eine ergänzende Einrichtung des Vereins Krabbe-I-ino e.V. mit einer weiteren Krabbelgruppe in der Schwesternhausstraße 10 (Strandläufer - ca 2,2 km Entfernung) und einer Kindergartengruppe in der Hildesheimer Straße 54 (Große Haie) – ca 200 m Entfernung.

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter zwischen 12 Monaten und 3 Jahren betreut.

1.2 Öffnungszeiten

Mo – Fr	Kernzeit:	7.30 bis 15.30 Uhr
Mo, Di, Mi, Fr	Spätdienst	15.30 - 16.00 Uhr
Do	kein Spätdienst	(Dienstbesprechung)

In Abstimmung mit dem Team können Spätdienste eingerichtet werden. Spätdienste müssen bei der Einrichtungsleitung bei Betreuungsvertragsabschluss angemeldet und die Notwendigkeit mittels Arbeitgeberbescheinigung nachgewiesen werden. Gelegentliche Spätdienste müssen für den jeweiligen Monat eine Woche im Voraus angemeldet werden.

An mindestens 3 bis zu 5 Tagen im Jahr führt die Einrichtung **Studientage** zur pädagogischen und sonstigen fachlichen Fortbildung durch. An diesen Tagen findet keine Betreuung statt. **Jeden ersten Donnerstag im Monat** findet eine große Dienstbesprechung mit allen zu uns gehörenden Einrichtungen statt.

Zwischen **Weihnachten und Neujahr** bleibt die Krabbelgruppe geschlossen.

In den **Sommerferien** schließt die Einrichtung für 3 Wochen.

An **Feiertagen** hat die Einrichtung ebenfalls geschlossen.

1.3 Tagesablauf

7.30 – 8.45 Uhr	Beginn der Betreuung, Kinder kommen an, Freispiel
9 Uhr	Morgenkreis
9.15 Uhr	gemeinsames Frühstück
10-11.30 Uhr	gemeinsame Aktivitäten wie z.B: Spielplatz, Bastelaktionen etc.
11.45 Uhr	Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen
12.45 Uhr	Mittagsruhe, schlafen oder ruhige Beschäftigung wie z.B Traumreisen und Vorlesen nach Bedürfnissen der Kinder und Absprache mit den Eltern
ab 14 Uhr	Obstzeit, Freispiel und Angebote bis zur Abholung der Kinder
15.30 Uhr	Ende der Kernzeit
außer Do bis 16.00 Uhr	Spätdienst

1.4 Räumlichkeiten

Die mit knapp 140 m² sehr großzügigen Räumlichkeiten des krabbe-I-ino befinden sich im EG eines ehemaligen Ladengeschäftes in der Feldstr. 7, Ecke Schlägerstraße, in der Hannoverschen Südstadt. Von der Straße aus betritt man direkt den großzügigen Eingangsbereich mit Garderobe (18,6 m²), von dort aus kommt man direkt in den Gruppenraum (33,88 m²), das Kinderbad (8 m²) und den Ess- und Kreativraum (25,96 m²), der außerhalb der Esszeiten Platz zum Malen und Basteln zur Verfügung steht. Vom Ess- und Kreativraum aus gelangt man direkt in den Schlaf- und Bewegungsraum (12,71 m²) der außerhalb der Mittagspause aufgrund der Einrichtung mit Matratzen auch zum Toben geeignet

ist. Die Küche (12,06 m²) befindet sich ebenfalls direkt im Anschluss an den Essraum. Hinter der Küche befindet sich das Mitarbeiter-Büro mit Aufenthalts- und besprechungsraum (32,21 m²) und Personal-WC.

1.5 Außengelände

Unser kleines Außengelände (40 m²) befindet sich im Innenhof und ist vom Treppenhaus (über den Eingangsbereich) und von der Küche und dem Büro aus zu erreichen. Der Innenhof wird in Randzeiten (zB in der Abholphase) genutzt und besonders gerne im Sommer, wenn der Wasserhahn aufgedreht werden kann und mit dem Schlauch rund um die große Sandkiste herum so richtig schön gematscht wird. Im Sommer werden auch gerne mal draußen Mahlzeiten eingenommen. Da die Ausrichtung des Hofes nach Westen ist, scheint die pralle Sonne hier erst am frühen Nachmittag. Für diese Zeiten haben wir mehrere Sonnensegel.

2 Die Gruppe

2.1 Gruppenszusammensetzung

Unsere Gruppe ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung für bis zu 10 Kinder im Alter zwischen 12 Monaten und 3 Jahren. Die Kinder bleiben über den 3. Geburtstag hinaus bis zum Ende des jeweiligen Kindergartenjahres in der Einrichtung. (Bsp: 3. Geburtstag 01.11. und später: das Kind bleibt bis zum Folgejahr 31.7. in der Gruppe; 3. Geburtstag zwischen 01.08.-31.10.: das Kind hat einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz und verlässt zum 31.7. vor dem 3. Geburtstag die Einrichtung). Das Angebot der Kindertagesstätte richtet sich generell an beide Geschlechter, insbesondere achtet die Leitung der Einrichtung auf eine ausgewogene Belegung der Gruppen. Im Rahmen der Aufnahmekriterien werden zudem familiäre Rahmenbedingungen und Lebenssituationen bei der Platzvergabe berücksichtigt. Die gesetzlichen Vorgaben einer wohnortnahen und bedarfsgerechten Betreuung werden bei der Vergabe ebenfalls beachtet. Ziel ist auch hier die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

2.2 Personal

Die Kinder werden von 2 staatlich anerkannten Erzieher*Innen in Vollzeit betreut. Für Vertretungszeiten beschäftigen wir außerdem eine Teilzeit-Ergänzungskraft. Unsere Leitungskraft hat an der zertifizierten Fortbildung der Stadt Hannover „Von Anfang an dabei – Kinder unter 3“ erfolgreich teilgenommen und hat somit eine Sonderqualifizierung für den Krippenbereich. Außerdem beschäftigen wir eine 25-Std-Kraft für den hauswirtschaftlichen Bereich, das Kochen und die anfallenden Putzarbeiten. Auch sind wir Einsatzstelle für den BFD (Bundesfreiwilligendienst) und freuen uns über Unterstützung durch die Freiwilligen. Des Weiteren bieten wir Praktikant*Innen (FOS, Vorpraktikum der Erzieher*Innen-Ausbildung, Sozialassistenten-Schüler*Innen) regelmäßig die Möglichkeit, uns bei unserer Arbeit über die Schulter zu schauen und dabei tatkräftig zu unterstützen. Mit allen Fragen und Antworten der Verwaltung beschäftigt sich die kaufmännische Leitung mit Unterstützung einer Assistentin.

Regelmäßige Fortbildung über die Fortbildungsangebote der Stadt Hannover, unseres Dachverbandes, den Paritätischen, regelmäßige Fachbereichstreffen, wöchentliche Dienstbesprechungen und pädagogisch-fachlicher Austausch zwischen den Einrichtungen sind fester Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit.

2.3 Pädagogische Grundgedanken

Die Krabbelgruppe ist für viele Kinder die erste Einrichtung, in der sie erste soziale **Kontakte** mit Kindern ihrer Altersgruppe haben und für längere Zeit ohne Eltern sind. Im Spiel lernen sie,

miteinander zu lachen, Konflikte auszuhalten und / oder zu lösen. Im Krabbelalter sind die Kinder besonders aktiv. Sie entdecken ihre Umwelt, nehmen sich und andere wahr und sind voller Tatendrang. Dieses werden wir unterstützen und fördern, indem wir die Kinder in ihrem Ich-Bestreben begleiten. Alltägliche Dinge wie z.B. sich anziehen, essen und trinken, einkaufen, streiten und lachen werden bei uns aufgegriffen und pädagogisch begleitet. Wir wollen die Kinder unterstützen, selbstbewusst und ohne Ängste an neue Situationen heranzugehen, um so das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und zu stärken. Durch kontinuierliches Beobachten der Kinder und im ständigen vertrauensvollen Austausch mit den Eltern wird versucht, den Bedürfnissen und Interessen der Kinder in der Gruppe gerecht zu werden.

Schwerpunkte in der Arbeit mit den Kindern

Im spielerischen Lernen und Erleben kann das Kind Vertrauen in seine Umgebung und in sich selbst sowie Freude am selbständigen Tun entwickeln. Dies geschieht durch die Förderung aller Bereiche der kindlichen Persönlichkeit in einer anregenden Umwelt.

Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit mit den Kindern stehen:

die motorische, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Sprache in Verbindung mit z.B. Fingerspielen, Singen, Vorlesen, Rollenspiele. Selbständigkeit, Kreativität und Phantasie zu begleiten und zu fördern, z.B. mit Bastelangeboten, Umwelterkundungen, Ausflüge oder einfach nur im Sand spielen.

Auch das Zähneputzen soll als wichtiger Bestandteil im Alltag der Kinder integriert werden und durch pädagogische Begleitung und spielerische Anleitung zur Selbstverständlichkeit nach den Mahlzeiten werden.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit im Krabbe-I-ino ist das „**Freie Spiel des Kindes**“. (Siehe 2.3.2 **Partizipation**)

2.3.1 Eingewöhnungszeit

In Absprache mit den Eltern wird die Eingewöhnungsphase für jedes Kind individuell gestaltet. In der Regel soll die Eingewöhnung wie unten aufgeführt ablaufen. Die Individualität der einzelnen Kinder wird sicher für die ein oder andere Verschiebung sorgen, hier werden wir mit Einfühlungsvermögen auf die Situation eingehen.

Der hohe Betreuungsaufwand in der Eingewöhnungsphase und das junge Alter der Kinder macht es nötig, dass maximal 2 Kinder gleichzeitig eingewöhnt werden können. So kommt es zur stufenweisen Eingewöhnung, was bedeutet, dass je nach Zahl der aufgenommenen Kinder vom Beginn des Kindergartenjahres am 1.8. bis in den September oder gar Oktober hinein die Eingewöhnungsphase läuft.

1. Woche **Eingewöhnungsphase**, maximal 3-4 Stunden, ohne Mittagessen (8-12 Uhr). Die Eltern bleiben mit in der Gruppe und bekommen einen Einblick in unseren Tagesablauf. Entstehende Fragen können besprochen und geklärt werden. Wichtige Besonderheiten wie z.B. Allergien, Rituale, Ernährung, werden Thema sein. Die Eltern ziehen sich von Tag zu Tag mehr zurück. Nach der Hälfte der 1. Woche verabschieden sich die Eltern für 1 - 2 Stunden.
2. Woche **Übergangsphase**, 4-5 Stunden, mit Mittagessen, ohne Schlafen (8-13 Uhr). Die Eltern begleiten das Kind in die Gruppe. Nach ausführlicher Begrüßung und wenn das Kind sich aufgenommen fühlt, verabschieden sich die Eltern.
3. Woche **wie 2. Woche**
4. Woche **normaler Rhythmus** mit Schlafen (ab 8, spätestens 9 – 14.30 Uhr)

In den ersten Wochen soll allen Beteiligten, vor allem den Kindern, die Möglichkeit gegeben werden, behutsam und langsam in die neue Situation hineinzuwachsen. **Kontinuität, Ritual und Wiederholung** sind hier sehr wichtig. So ist zu bedenken, dass es den Kindern leichter fallen könnte,

wenn in der Eingewöhnungszeit immer dieselbe Bezugsperson das Kind in die Betreuung bringt. Bei längerer Krankheit des Kindes wird es nötig sein, die Eingewöhnungszeit zu verlängern bzw. neu zu beginnen.

WICHTIG: Die eingewöhnende Bezugsperson (in der Regel Mutter / Vater / primäre Betreuungsperson) muss sich während der ersten 6 Wochen der Eingewöhnung des Kindes die Zeit nehmen, nicht zu arbeiten. **Die Eingewöhnungszeit in der Krippe ist die Grundsteinlegung für weitere erfolgreiche Abnabelungsprozesse in der Zukunft des Kindes.** Ihr Kind wird es ihnen danken.

2.3.2 Partizipation

Durch Spielen entdeckt und begreift das Kind seine Umwelt. Spielen bedeutet für das Kind Freude und Lust, dabei entwickelt es Phantasie und Kreativität.

Mit dem Freispiel schaffen sich die Kinder ihre Spiele selbst. Sie entscheiden, mit wem, womit, wo und wie lange sie spielen. Dadurch haben wir die Möglichkeit, die Kinder gezielt, in ihrem Wesen und in ihrer Ganzheit zu erleben. Dieses macht unsere pädagogische Arbeit aus und ermöglicht es uns, den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes aufzugreifen.

2.3.3 Sprachförderung

Sprache und Sprechen ist ein wesentlicher Lernbereich des niedersächsischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung.

Entsprechen dem Alter der Kinder steht die **Sprachförderung** im Vordergrund. Im Spiel und Umgang mit anderen wächst und entwickelt sich die Sprache. Beim Spielen kommunizieren Kinder und Betreuer durch Worte, Bewegung, Gesten, Laute und verschiedene Tonlagen. Die Kinder lernen, Sprache als Mittel der Kommunikation, des Ausdrucks von Wünschen und Gefühlen, einzusetzen.

Mit der Unterstützung der Sprachentwicklung durch die ErzieherIn wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, sich zu verständigen. **Ziel** ist es, den Wortschatz zu erweitern, damit das Kind lernt, sich verbal auszudrücken und somit seine Gefühle mitteilen kann. Dafür benötigt das Kind Freude und Mut am Sprechen, die es zu erhalten bzw. zu motivieren gilt.

Eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in Sprache ausdrückt, ist die wichtigste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung.

Wie gelingt uns die Sprachförderung?

Methoden

Ein Sprachvorbild zu sein bedeutet in der Praxis entsprechend, dass Erzieher*Innen über ein Wissen verfügen, wie Kommunikation mit Kindern geführt wird. Dies bedeutet:

- Zuhören, ausreden lassen, abwarten können, Geduld haben
- Sich Zeit nehmen
- Interessiert bleiben
- In ganzen Sätzen reden
- Eine angemessene Sprache sprechen
- Eine altersentsprechende Sprache sprechen
- Keine „Babysprache“ anwenden
- Die Gestik und Mimik zur Sprache bzw. zur Aussage passt
- Kurze Sätze verwendet
- Grenzen vorgibt; Grenzen in der Kommunikation erklärt bzw. aufzeigt
- Überlegt: wer spricht mit mir? Wie verhalte ich mich?

- Kommunikationsregeln einhält
- Eine gute, bewusste Aussprache verwendet, d.h. in der Krippe langsam und deutlich sprechen
- Sprachbegleitendes Handeln, so oft wie möglich einsetzt
- Bildliche Anschauung der Sprache
- Mundmuskulatur spielerisch fördern
- Singen und Rhythmus

Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund

Wir finden es wichtig und notwendig, Kindern mit einer anderen Muttersprache die Chance zu geben, die Grundlagen der deutschen Sprache zu erlernen und auszubauen.

2.3.4 Sauberkeitserziehung

In der **Sauberkeitserziehung** werden die Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklung behutsam angeleitet, sie ist in unserer pädagogischen Arbeit ein ganz wichtiger Bestandteil. Wir erziehen das Kind nicht, sondern begleiten es auf seinem Weg zum „trocken-werden“. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus, und weil kein Kind wie das andere ist, müssen auch die Interventionen individuell auf das jeweilige Kind ausgerichtet sein. Im Einzelnen bedeutet dies zum Beispiel, dass wir nicht bestimmen, wann die einzelnen Kinder gewickelt werden, sondern dass wir sie „zum Wickeln einladen“. Aus Erfahrung gehen die Kinder gerne auf unsere Einladung ein und das Wickeln wird zu einem persönlichen Erlebnis.

Im täglichen Austausch mit den Eltern, bringen wir in Erfahrung, wie der aktuelle Entwicklungsstand bezgl. Sauberkeitserziehung ist und greifen diesen auf.

2.3.5 Sexualpädagogik

Jedes Kind hat ein Recht auf Intimsphäre, deshalb ist es uns auch wichtig diese zu wahren und zu schützen. Bei der Pflege im Intimbereich und der Sauberkeitserziehung, werden nur Handlungen vorgenommen, die dafür notwendig sind. Um den Kindern einen geschützten Rahmen zu bieten, findet das Wickeln nur abseits der Gruppe statt.

Um die eigenen Grenzen und die der anderen Kinder zu wahren, ist die Vermittlung von klaren Regeln für sexuelle Interaktionen unerlässlich. Die Kinder sollen erfahren, dass es in Ordnung ist, sich selbst zu erfahren und wahrzunehmen. Nur so können sie ein gesundes & positives Körpergefühl und Selbstbewusstsein entwickeln.

2.3.6 Verkehrserziehung

Die Einrichtungen des Gemeinwesens werden als Lernorte genutzt, z.B. durch Besuche im Zoo, in der Stadtbücherei und auf dem Wochenmarkt. Wir legen Wert darauf, mit den Kindern viel Zeit an der frischen Luft zu verbringen: die unmittelbare Nähe zu mehreren Spielplätzen, dem Maschsee und dem Maschpark mit Wald und Wiesen geben den Kindern die Möglichkeit, Natur zu erfahren. Bei der Gelegenheit werden den Kindern die Grundlagen der Verkehrserziehung näher gebracht.

3 Kooperation

3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Den Betreuer*Innen und Eltern gemeinsam ist das Interesse am Wohlergehen des Kindes. Für eine vertrauensvolle und auf gegenseitiger Akzeptanz basierende Form der Kooperation ist es unerlässlich,

die Arbeit in der Krabbelgruppe transparent zu gestalten. Kinder könnten unter Umständen leicht in das Spannungsfeld unterschiedlicher Erziehungsstile und Normvorstellungen gelangen, die beispielsweise Auslöser für Aggressionen darstellen würden. Unterschiede zwischen den Erziehungseinstellungen der Eltern und den Mitarbeiter*Innen in der Betreuungseinrichtung können vielfältigste Ursachen haben. Weltanschauliche, soziale, religiöse, pädagogische Vorstellungen können sehr divergierend ausfallen. Gegenseitige Ab- und Aussprachen, wie sie in Elterngesprächen stattfinden können, sind eine Form des partnerschaftlichen Vorgehens und Handelns. Gelingt es, die Arbeit offen und überschaubar darzustellen, werden die Eltern mit großer Zufriedenheit ihre Kinder in die stundenweise Verantwortlichkeit der Mitarbeiter*Innen der Einrichtung überantworten.

Die Formen der Elternarbeit können sich sehr unterschiedlich gestalten. Sie beginnt beim ersten Kontaktknüpfen zum Zeitpunkt der Anmeldung. Hier geht es in erster Linie um ein Aufnahmegespräch, in dem die Formen der Eingewöhnung vorgestellt werden und grundsätzliche Informationen weitergereicht werden. In regelmäßigen Abständen werden Elterngespräche angeboten. Die Teilnahme an Elterngesprächen ist für Eltern nicht verpflichtend. Die Akzeptanz eines derartigen Angebotes kann sicherlich durch gezielte thematische Schwerpunktsetzung erhöht werden. Elterngespräche können auch, sofern dies den Eltern ein Anliegen ist, in Form von Buch- und Spielzeugausstellungen abgehalten werden. Reine Spielabende für Eltern sind ebenfalls denkbar. Alle Formen der Elternarbeit, ob bei der Anmeldung oder bei den täglichen Gesprächen setzen eine bestimmte Einstellung der Tätigkeit gegenüber voraus.

Pädagogische Arbeit in einer Krabbelgruppe ist eine Dienstleistung. Diese Dienstleistung wird am Kind im Auftrag der Erziehungsberechtigten erbracht. Eltern schließen mit der Betreuungseinrichtung ein Betreuungsübereinkommen, einen Betreuungsvertrag ab und verpflichten sich darin zur Bezahlung eines bestimmten Betrages, zur Einhaltung von Zahlungszielen und Kündigungszeiten sowie zur Beachtung der vereinbarten Bring- und Abholzeiten. Die Betreuungseinrichtung hat die vertraglich festgelegte Dienstleistung unter Berücksichtigung allgemein anerkannter wissenschaftlicher Erkenntnisse der Pädagogik zu erfüllen. Erst die intellektuelle Akzeptanz dessen, dass Eltern uns den Auftrag erteilen, ihr Kind zu betreuen, macht pädagogische Arbeit in diesem Zusammenhang zur Dienstleistung und beeinflusst maßgeblich die Form und Qualität der Kommunikation mit den Eltern.

Wir wünschen uns für die Zusammenarbeit mit den Eltern **Offenheit**, gegenseitige **Achtung** und einen regelmäßigen **Informationsaustausch**. Die Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden **Elternabenden** sollte selbstverständlich sein.

Im Kindergartenjahr sind **12 Stunden Elterndienste** zu leisten; z.B. Putz-, Koch-, Einkaufsdienst, anfallende Renovierungsarbeiten. Die Teilnahme an gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. Laternen- oder Adventsbasteln ist ausdrücklich erwünscht.

4 Dokumentation und Beobachtung

Die Dokumentation der Betreuungsarbeit erfolgt anhand einer sogenannten „Entwicklungsschnecke“, die parallel von den pädagogischen Mitarbeiter*Innen und den Eltern ausgefüllt wird. Die **Entwicklungsschnecke** bildet die Grundlage für die Entwicklungsgespräche, die gemeinsam mit dem pädagogischen Team und den Eltern erarbeitet und besprochen werden.

Die Entwicklungsschnecke berücksichtigt folgende Kriterien:

Emotionale Entwicklung/Sozialentwicklung, Spielverhalten, Hören, Sprechen, Sprache, Musik, Rhythmus, Motorik, Wahrnehmung, Kind-Zeit-Tempo, Denken, Essen, Kooperation mit den Eltern.

Diese individuellen und gruppenbezogenen Kriterien stellen eine begleitende Beobachtung der Lern- und Entwicklungsschritte dar. Sie dienen dem pädagogischen Team, Entwicklungsschritte für sich und für Andere transparent festzuhalten und in ihrer zeitlichen Veränderung zu bewerten. Gleichzeitig

stellen sie eine individuelle und gruppenbezogene Situationsanalyse dar, die als Grundlage für die Vorbereitung dient.

4.1 Portfolio

Portfolioarbeit ist eine ressourcenorientierte Dokumentationsmöglichkeit. Mit ihr halten wir die Lernfortschritte und die Entwicklung jedes einzelnen Kindes von Anfang an fest. Die Dokumentation jedes einzelnen Kindes wird in Form von Fotos, Lerngeschichten und kreativen Arbeiten gestaltet.

5 Unsere Mahlzeiten

Wir bieten den Kindern jeden Tag frisches, abwechslungsreiches, vollwertiges, kindgerechtes Mittagessen mit Nahrungsmitteln aus biologischem Anbau (gegen ein zusätzliches Essengeld in Höhe von z.Zt. 20 € je Kind zzgl. reguläres Essengeld i.H.v. 30 € = 50 €). Da wir selber kochen, stellen wir den Essensplan für die Woche nach eigenen Wünschen zusammen und achten auf Ausgewogenheit in den Nahrungsgruppen. Bedürfnisse von Kindern mit Diabetes, Allergien oder nationale/religiöse besondere Essgewohnheiten werden natürlich berücksichtigt.

Nachmittags findet in der Gruppe eine kleine Snackzeit statt, in der beispielsweise Obst und Gemüse gereicht wird.

Selbstverständlich stehen den Kindern den ganzen Tag über Wasser und Tee frei zur Verfügung.

Die gemeinsamen Mahlzeiten werden durch einen Tischspruch eingeleitet. Während des Essens findet ein reger Austausch zwischen den Kindern und dem Team statt. Dies ist für die Kinder sehr wichtig und macht einen beträchtlichen Teil des Tages aus.

Gemeinsames kochen und backen mit den Kindern soll durch Spaß am Zubereiten und anschließendem Verzehr der selbst erstellten Mahlzeit den Umgang mit natürlichen Nahrungsmitteln fördern und die Entstehung von Essstörungen verhindern.

Montags bis donnerstags bringen sich die Kinder ihr eigenes Frühstück mit. Jeden Freitag bieten wir ein Frühstücksbuffet an, welches vom Team mit viel frischem Obst und Gemüse ausgerichtet wird.